

Zentrum Musik – Edition –
Medien (ZenMEM)
Gartenstraße 20
32756 Detmold
www.zenmem.de

Infrastrukturen wie TextGrid und DARIAH soll ebenfalls zu einem nachhaltigen Einsatz und einer abgesicherten Datenhaltung der Projekte beitragen.

Das Zentrum Musik – Edition – Medien möchte dauerhaft als Ansprechpartner für die Koordination und für kooperative Unterstützung wissenschaftlicher Projekte im Bereich digitaler Musik- und Medien-Editionen zur Verfügung stehen. Die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten reichen von der gemeinsamen Erarbeitung von Antragsskizzen über Einschätzungen der Machbarkeit von Vorhaben bis hin zu gemeinsam zu konzipierenden und durchzuführenden Kooperationsprojekten. Neben der jährlich stattfindenden Edirom Summer School bietet das Zentrum individuelle Schulungen und Workshops für externe Projektpartner an. Darüber hinaus werden Schulungsmaterialien und Dokumentationen zu den Konzepten, Methoden und Werkzeugen auf- und ausgebaut; dies wird durch qualitative Einzelinterviews und umfangreichere Befragungen verschiedener Anwendergruppen zur Ermittlung von Arbeitsprozessen, Veränderungen im Umgang mit dem Medienwechsel und auch zum Umgang und der Akzeptanz der Werkzeuge unterstützt. Auch der Ausbau der Lehre wird im Rahmen des Zentrums eine wesentliche Rolle spielen. Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hat zusammen mit der Universität Paderborn und dem Projekt „Beethovens Werkstatt“ eine Akademieprofessur für den Bereich Musikedition und Digital Humanities eingerichtet, unter anderem mit dem Ziel, bei der Konzeption und Einrichtung neuer Studiengänge im Bereich der Digital Humanities an den beteiligten Hochschulen mitzuwirken.

Daniel Röwenstrunk

1 Objektgranularität wird im Projekt aus den verschiedensten Perspektiven beleuchtet. Im Rahmen der Untersuchungen zur Schriftlichkeit der Musiknotation etwa entstehen so Fragen nach skripturalen Objekten: Welche Zeichenelemente konstituieren eine Note? Ist es Notenkopf und Notenhals? Welchen Einfluss haben zum Beispiel Symbole, die Tonart und Schlüsselung angeben?

Freiburg

Bibliothek des Amtes für
Kirchenmusik aus dem
Dornröschenschlaf geweckt
– die Musikhochschule
übernimmt kirchenmusikalische
Bestände

Infolge eines Umzuges war das Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg genötigt, sich räumlich zu verändern. Besonders betraf dies die wenig genutzte Bibliothek mit ihrem umfangreichen, in vier Jahrzehnten gesammelten Bestand an Orgelnoten aller Epochen, Gesamtausgaben, Partituren und Klavierauszügen geistlicher Werke, Chorblättern etc.

Neben der Frage nach einer sinnvollen Möglichkeit für dessen Aufstellung sollte das Ziel auch die systematisch bibliothekarische Erschließung und Recherchierbarkeit des Notenmaterials über einen

Online-Katalog sein, eine Möglichkeit, die dem Amt bisher so nicht zur Verfügung stand. Dabei sollten die Medien auch weiterhin für die Mitarbeiter des Amts für Kirchenmusik zugänglich bleiben.

Der bevorzugte Partner für diese Angelegenheit war die Hochschule für Musik Freiburg, die den Studiengang Kirchenmusik anbietet und dadurch über mehrere Orgelklassen mit zahlreichen Studenten verfügt. Über die Nutzungs- und Besitzverhältnisse wurde ein Depositatvertrag abgeschlossen. Der Bestand verbleibt somit im Eigentum des Amts für Kirchenmusik. Der Umgang mit den Medien (Ausleihberechtigung, Ausscheiden von zerschlissenen Noten, Rückgabvereinbarung etc.) ist ebenfalls im Vertrag festgelegt.

Der Bestand wurde vor zwei Jahren gesichtet und auf ca. 40 Umzugskartons geschätzt. Nach einer Vorsortierung durch Prof. Meinrad Walter verblieben am Ende insgesamt 36 Umzugskartons mit Notenmaterial. Davon beinhalten 11 Kartons Orgelnoten, der Rest verteilt sich auf Gesamtausgaben, Klavierauszüge, Partituren, Chorpartituren und A-cappella-Werke (u. a. Chorblatt-Sammlungen).

Für die Bearbeitung der Medien wurde vorerst eine Bibliotheksstelle (20 Prozent) für ein Jahr angesetzt. Finanziert werden die Personalkosten durch die Erzbischof-Hermann-Stiftung der Erzdiözese Freiburg. Nach der bibliothekarischen Erschließung (Sichten, Inventarisieren, Katalogisieren usw.) müssen die Medien in den bestehenden Bestand einsortiert werden. Inzwischen sind bereits 1.400 Medien (aus 11 Umzugskartons) fertig bearbeitet und stehen den Studierenden zur Ausleihe bereit. Damit ist die Erfassung der Orgelnoten abgeschlossen und die Titel sind im Online-Katalog der Hochschule recherchierbar. Eine Standortabfrage, bei der alle für das Amt für Kirchenmusik katalogisierten Titel sichtbar werden, ist jedoch nur über das interne Bibliothekssystem (aDIS/BMS) möglich.

Bezogen auf den Orgelbestand kommt es zu einer guten Ergänzung der schon vorhandenen Noten, auch neuer Reihen und mehrbändiger Werkausgaben. Viele bisher nicht vorhandene Titel bieten den Benutzern der Hochschulbibliothek eine große Bereicherung und Vielfalt an älterer und neuerer Literatur.

Um eine Kalkulation der noch zu erwartenden Anzahl an zu bearbeitenden Noten zu ermöglichen, wurden die restlichen 25 Umzugskartons grob gesichtet und sortiert. Dabei wurde die ungefähre Anzahl der darin enthaltenen Medien ermittelt. Diese variiert stark je nach Umzugskarton (von 50 bis ca. 200 Medien), was eine Kalkulation über die Bearbeitungsdauer erschwert. Nach derzeitigem Stand wird mit einer weiteren zweijährigen Bearbeitungszeit des Notenmaterials gerechnet. Darin enthalten sind jedoch noch nicht die Sammlungen mit den Einzelchorblättern. Eine Verlängerung der Personalstelle ist beantragt.

Herr Prof. Meinrad Walter (Amt für Kirchenmusik) verfasste bereits zwei kurze Berichte über das Projekt:

1. Meinrad Walter: Schwerpunkte des Instituts für Kirchenmusik 2013/14 – Erschließung von Notenbeständen, in: *Jahrbuch 2013/14 der Hochschule für Musik Freiburg*, hrsg. von Rüdiger Nolte, S. 96
2. Meinrad Walter: Erschließung von Notenbeständen – bald zugänglich in der Bibliothek der Musikhochschule Freiburg. in: *Kirchenmusikalische Mitteilungen* (Erzdiözese Freiburg), Nov. 2014, H. 72, S. 39–40

Christine Moos und Ursula Wild

Hannover

Heimvorteil in der
Stadtbibliothek

Wie viel Musik passt in Niedersachsens Wohnzimmer? – Diese Frage hat die Musikland Niedersachsen gGmbH, eine Netzwerkeinrichtung für die niedersächsische Musikkultur, als Leitfrage ihrer Jahreskampagne 2014 gestellt: Unter dem Motto „Heimvorteil“ widmete sich die Kampagne dem Thema Hausmusik in seinen unterschiedlichen Facetten. Dazu gehörten unter anderem Wohnzimmerkonzerte, eine mobile Bühne in einem ausrangierten Wohnwagen, der durch die Fußgängerzonen Niedersachsens tourte, und die Wiederbelebung des 1932 eingeführten Tags der Hausmusik am 22. November, dem Namenstag der Heiligen Cäcilia. Als „Tag der niedersächsischen Hausmusik“ sollte der 22. November 2014 den Höhepunkt und Abschluss der Jahreskampagne bilden und Musikinteressierten die Möglichkeit bieten, das eigene Wohnzimmer für selbst gemachte Musik zu öffnen.

Auch wenn eine Bibliothek kein echtes Wohnzimmer anzubieten hat, zeigte sich die Musikland Niedersachsen gGmbH von Anfang an offen für eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Hannover. Gemeinsam wurde ein Kooperationspapier erarbeitet, das als Ideengeber auch an andere Musikbibliotheken in Niedersachsen verschickt wurde. Leider war die Resonanz gering. In Hannover aber konnte ein Großteil der entwickelten Ideen umgesetzt werden, zunächst die Teilnahme von zwei Musikbibliothekaren an der Jahreskonferenz „Vorteil: Teilen. Die Soziale Kraft der Musik zwischen Web und Wohnzimmer“ von Musikland Niedersachsen im Juli 2014. Hier gab es nicht nur Anregungen für eine musikalische Kanonbildung und für Themen rund um die Hausmusik, es ließen sich auch Kontakte mit anderen Musikinstitutionen und engagierten Musikern knüpfen (am Rande konnte so ein Ensemble für die Konzertreihe der Stadtbibliothek verpflichtet werden). Im Rahmen der Konferenz wurden